

## Literaturbesprechungen

**Bruno Bruderer:**

**Vogelzug: eine schweizerische Perspektive.**

Der Ornithologische Beobachter, Beiheft 12, 2017. Softcover, 24 cm × 17 cm, 264 S., viele Farbfotos und Grafiken. ISBN 978-3-9521064-9-5. 30,00 CHF.

Bücher zum Thema Vogelzug gibt es bereits einige. Als Beispiel seien nur Ian Newtons ‚Migration Ecology of Birds‘ oder Peter Bertholds ‚Vogelzug. Eine aktuelle Gesamtübersicht‘ genannt. Jetzt ist ein weiteres hinzugekommen: Im März 2017 erschien ‚Vogelzug: Eine schweizerische Perspektive‘ von Bruno Bruderer als Beiheft des ‚Ornithologischen Beobachters‘, des Organs der Ala, der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Interessieren Sie sich für Tierwanderungen im Allgemeinen und möchten Sie mehr wissen über die Formen des Vogelzugs, seine Einpassung in den Jahreslauf oder über die Orientierung von Zugvögeln; über ihr Verhalten im Überwinterungsgebiet, die Evolution des Vogelzugs sowie den Einfluss des aktuellen Klimawandels auf diesen und kommen weder aus der Schweiz noch haben Sie einen engeren Bezug zu diesem Land? Dann lassen Sie sich nicht vom Titelzusatz abschrecken. Auch Sie werden das Buch mit großem Gewinn lesen!

Bruno Bruderer, ehemaliger Leiter der Abteilung Vogelzug der Schweizerischen Vogelwarte und Emeritus an der Universität Basel hat sein berufliches Leben der Erforschung des Vogelzugs gewidmet und gilt als Pionier der Radarornithologie, die er seit 1967 voran getrieben hat. Das nun vorliegende Buch stellt eine gelungene Synthese seiner eigenen über ein halbes Jahrhundert getätigten Untersuchungen mit dem aktuellen Stand der Zugvogelforschung dar. Eingangs führt der Autor auf wenigen Seiten durch sein eigenes bewegtes Forscherleben, in dem die Frage nach den Strategien wie Zugvögel ökologische Hindernisse meistern einen großen Raum einnahm. So erforschte er in den 1980er Jahren den Vogelzug im Alpengebiet, in den 1990er Jahren den Zug im Mittelmeerraum und schließlich 2003 und 2004 die Überquerung der Sahara in Mauretanien. Anschließend wird in 14 Kapiteln auf alle nur denkbaren Aspekte des Vogelzugs eingegangen. Der Autor spannt dabei einen Bogen von der Beschreibung des Vogelzugs und Tierwanderungen im allgemeinen sowie den Formen und Routen des Vogelzugs über den Rast- und Reiseplan und der Steuerung des Vogelzugs bis zu der Auseinandersetzung mit den Folgen des Klimawandels und der natürlichen sowie der anthropogenen Gefahren, denen Zugvögel ausgesetzt sind, um schließlich mit einem Kapitel über die Erforschung des Vogelzugs abzuschließen.

Bruno Bruderer ist es gelungen selbst komplexe Vorgänge leicht verständlich darzustellen und spannend zu beschreiben. Das Geschriebene wird dabei von einer Fülle ansprechender, gehaltvoller und farbiger Grafiken unterstützt und mit vielen aussagekräftigen Fotos illustriert. Jedes Kapitel enthält zudem eine Einleitung, die beschreibt, was beim Lesen der folgenden Seiten zu erwarten ist, sowie eine Zusammenfassung am Ende. Teilaspekte, die zum Verständnis der einzelnen Kapitel nützlich sind oder diese ergänzen, werden in zwölf ein oder zwei Seiten einnehmenden „Kästen“ erläutert, die auch alleine gelesen werden können. In ihnen

werden unter anderem die verschiedenen Formen von Wanderungen vorgestellt, die beste Speicherform von Energie beschrieben oder die Magnetfeldlinien der Erde erläutert. Für alle, die das Gelesene vertiefen möchten, steht mit dem Literaturverzeichnis eine umfangreiche Quelle für weitergehende Originalliteratur zur Verfügung. Das Buch ist damit für ‚Einstieger‘ in das Thema, die sich einen ersten Überblick verschaffen wollen ebenso gut geeignet wie für ‚alte Hasen‘, die mit Bruno Bruderers Buch eine aktuelle Zusammenfassung in den Händen halten und sicher auch noch neue Anregungen bekommen werden. Obwohl es sich nicht mit dem Umfang und damit mit der Detailfülle von ‚Migration Ecology of Birds‘ messen kann, ist das Buch für alle, die sich für „den Vogelzug“ interessieren, uneingeschränkt zu empfehlen.

Volker Salewski (Husum)

**Richard Chandler:**

**Shorebirds in Action – An Introduction to Waders and their Behaviour.**

Whittles Publishing, Dubeath, Schottland, 2017. Paperback, 23 cm x 21 cm, 248 S., ISBN 978-1-84995-355-9, 21,95 £

Richard Chandler dürfte vielen Lesern als Watvogelspezialist bekannt sein. Nach „Shorebirds of the Northern Hemisphere (Helm Photographic Guides)“ und dem „Macmillan Field Guide to North Atlantic Shorebirds“ erschien mit „Shorebirds in Action“ jüngst sein 3. Watvogelbuch, ein weiterer Fotoführer. In gut 400 Fotos - alle vom Autor! - stellt Chandler 180 Arten, d. h. annähernd 80 % aller Watvogelarten vor. Auch wenn zugleich zahlreiche wertvolle Bestimmungshinweise gegeben werden, ist es kein Bestimmungsbuch. Neben Artbeschreibungen werden grundlegende Informationen zum Verhalten von Watvögeln gegeben. Der Schwerpunkt liegt auf der Erläuterung der Verwandtschaftsbeziehungen. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Mauser, den im Jahreslauf wechselnden Federkleidern, dem Nahrungssuch-, Komfort- und Schwarmverhalten sowie der Territorialität und dem Zug. Auch wenn in vielen Fällen sehr spannende Details herausgepickt und beschrieben wurden, kann das Buch, das ergibt sich alleine schon aus dem Umfang, bei weitem keinen umfassenden Einblick in die Komplexität der Watvogelökologie und den heutigen Wissensstand geben. Mir drängt sich der Eindruck auf, die Basis für das Buch bildeten die offensichtlich in Jahrzehnten gesammelten Bilder Chandlers. Oft hat man bei Büchern den Eindruck, dass die Autoren bzw. Verlage im Nachhinein mehr oder weniger krampfhaft nach geeigneten Illustrationen gesucht haben. Genau das ist hier nicht der Fall, im Gegenteil, Fotos und Text ergänzen sich gut. Die Fotos, auch wenn sie in einigen Fällen nicht mehr heutigem Standard entsprechen, illustrieren die im Text beschriebenen Verhaltensweisen sehr anschaulich. In dieser Beziehung muss das Buch als vorbildlich bezeichnet werden. In Verbindung mit dem gut zu lesenden Text führen die Fotos, vor allem beim mit Watvögeln und deren Verhalten weniger vertrauten Leser sicherlich zu manchem Aha-Effekt.

Michael Exo (Wilhelmshaven)

Perrow, M.R. (Hrsg.):

**Volume 1 Onshore: Wildlife and Wind Farms, Conflicts and Solutions; Volume 2 Onshore: Monitoring and Mitigation.**

Pelagic Publishing, Exeter, 2017. 217 S., Paperback, 17,0 x 24,4 cm, ISBN 978-1-78427-123-7, 54 überwiegend farbige Abbildungen und Fotos, 16 Tabellen. Etwa 40,00 €.

Die umweltfreundliche Erzeugung von regenerativem Strom ist wesentlicher Bestandteil der globalen Politik für erneuerbare Energien zur Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels. Windparks sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Strategie und der Ausbau schreitet global stetig voran. Dabei gibt es erhebliche Bedenken über die Auswirkungen von Windparks auf die Tierwelt, was zu einer breiten Palette von Studien und Untersuchungen, einer wachsenden Zahl von Publikationen und mehreren internationalen Konferenzen zu diesem Thema geführt hat.

In zwei umfangreichen Bänden kann sich der Leser – besonders interessierte Laien, Wissenschaftler, Behörden, Planer, Windparkbetreiber und Studierende werden angesprochen – einen umfassenden und aktuellen Überblick über die Wechselwirkungen zwischen Windparks (onshore) und Wildtieren verschaffen.

40 Autoren berichten in zehn Kapiteln in Band 1 über die aktuelle Kenntnislage der potenziellen Auswirkungen auf Wildtiere während des Baus und des Betriebs von Windparks. In einem einführenden Kapitel werden eher politische und planerische Aspekte von Windparks und deren Folgenabschätzung vorgestellt. Danach folgt eine Reihe ausführlicher Kapitel, in denen die Auswirkungen auf klimatische Verhältnisse, Vegetation, terrestrische Wirbeltiere, aquatische Wirbeltiere und Fische, Reptilien und Amphibien, Vögel (Lebensraumverlust und Kollisionen als zwei getrennte Kapitel), Fledermäuse und terrestrische Säugetiere dokumentiert werden. Eine Synthese der Ergebnisse der vorangegangenen Kapitel beschließt den Band.

In Band 2 erstellen die 31 Autoren in neun Kapiteln einen Leitfaden auf dem Stand der Wissenschaft für den Einsatz eines effektiven Monitorings zur Dokumentation von Auswirkungen von Windparks auf die Tierwelt und von Maßnahmen zur Verminderung oder gar Vermeidung negativer Effekte. Zwei Kapitel befassen sich mit unterschiedlichen Methoden zur Erfassung der Interaktionen zwischen Windparks, Vögeln und Fledermäusen. Daran anschließend werden statistische Modelle zum Kollisionsrisiko und Konzepte zu Populations-effekten vorgestellt und diskutiert. Den Grundsätzen bei der statistischen Auswertung von Kollisionsopferdaten unter Berücksichtigung der Entdeckungswahrscheinlichkeit ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Nachfolgend werden in vier Kapiteln Minderungsmaßnahmen vorgestellt. Diese umfassen bereits im Vorfeld generell die Raumplanung und wirksame Strategien zur Eindämmung negativer Effekte auf Vögel im Allgemeinen (Barriere- und Störeffekte sowie Kollisionsrisiko), auf Greifvögel im Speziellen (etwa durch die Modellierung besonders kritischer Geländebereiche) und auf Fledermäuse (etwa durch Konzepte zur Abschaltung bei erhöhter Aktivität). Zusammenfassend wird in einem letzten Kapitel der Versuch unternommen, für zukünftige Planungen einen Überblick über geeignete Minderungsmaßnahmen in verschiedenen Phasen der Windenergieerzeugung zu verschaffen.

Die Autoren repräsentieren eine breite Palette von privaten und staatlichen Organisationen und Institutionen sowie mehrere Beratungsunternehmen.

Jedes Kapitel enthält informative Abbildungen, Tabellen und Farbfotos. Hinzu kommen zahlreiche kurz gefasste Fallbeispiele aus unterschiedlichen geographischen Regionen, die zumeist von zusätzlichen Autoren verfasst wurden und neue, oft bisher unveröffentlichte Forschung präsentieren.

Reinhold Hill (Osterholz-Scharmbeck)

**Oldřich Mikulica, Thomáš Grim, Karl Schulze-Hagen & Bård G. Stokko:**

**Der Kuckuck, Gauner der Superlative.**

Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 2017. Gebunden, 159 Seiten, 233 Farbfotos 25 x 25 cm. ISBN 978-0-9955673-0-6. 28,00 €.

Der Kuckuck, Gauner der Superlative, ist reich bebildeter Lesestoff für alle, die sich für mehr als nur den allseits bekannten „Ruf aus dem Wald“ interessieren. In sechs große thematische Abschnitte gegliedert tragen die vier Autoren dieses Buches internationale Forschungsergebnisse zum Kuckuck und seinem außergewöhnlichen Lebensstil zusammen. Mit vielen detaillierten Informationen wird insbesondere der vom Kuckuck praktizierte Brutparasitismus umfassend beleuchtet. Tatsächlich ist die Abgabe der elterlichen Fürsorgepflicht an nichts ahnende Pflegeeltern gar keine so faule Strategie, wie es zunächst den Anschein hat. Für den Kuckuck gilt es, erst einmal geeignete Wirtseltern zu finden. Und wer selbst schon einmal versucht hat das Nest eines Singvogels zu finden, der weiß, wie viel Geduld es dafür mitunter braucht. Doch damit nicht genug, auch die Eiablage selbst muss gut geplant und zeitlich abgestimmt werden, so dass der Eierschmuggler nicht auf frischer Tat ertappt wird. Faszinierend ist aber nicht nur die Vorarbeit der Kuckuckseltern, sondern ebenso deren tatkräftig mit anpackendes Küken. Nicht nur, dass es sich aus einer besonders harten Eierschale kämpfen muss, auch den Kampf um die eigene Versorgung muss es weitgehend allein stemmen. Und stemmen ist genau das richtige Wort: In den ersten sieben Lebenstagen ist der Kuckucksnachwuchs damit beschäftigt, die Eier seiner Zieheltern mit vollem Körpereinsatz von der Nestmulde aus bis zum Rand und darüber hinaus zu befördern. Nur wenn dieser Einsatz gelingt, hat das Kuckuckskind auch zukünftig die volle Aufmerksamkeit seiner Zieheltern sicher. Natürlich konnten diese und weitere gewitzte Strategien nicht ganz ohne Gegenwehr entstehen. Im Laufe der Evolution entwickelten viele Wirtsarten ihrerseits effektive Maßnahmen, um den untergeschobenen Kuckuckskindern zu entgehen. Wie genau dieses evolutive Wettrüsten aussieht, wird im Buch ausführlich besprochen. Auch den diesen Informationen zugrunde liegenden Quellen ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Woher stammen die aufbereiteten Informationen? Wie entwickeln Wissenschaftler aus Fragestellungen Experimente, um immer neue Details über das Leben der Kuckucke zu erlangen? Abschließend wird noch ein Ausblick gegeben auf die Zukunft des Kuckucks in unserer Kulturlandschaft und ein kleiner Einblick in die Arbeit hinter den zahlreichen Fotografien, welche die Texte dieses Buches umfassend ergänzen. Es sind genau diese Bilder, die das Buch wirklich sehenswert machen. Aufnahmen, die so intime Einblicke in das Leben eines sonst eher heimlichen Vogels gewähren, dass man sich gar nicht daran sattsehen kann. Die Texte dazu sind leider nicht immer so leicht verdaulich. Der Einsatz von zahlreichen Fremdwörtern hätte meiner Meinung nach zugunsten des Leseflusses deutlich

reduziert werden können. Viele Unterkapitel beginnen zu dem spannend, verlieren sich aber innerhalb weniger Absätze in unzähligen Beispielen und zum Teil eher abwegigen und bisher unbestätigten Theorien. Dies schmälert den Gesamteindruck des Buches zwar, zeigt aber gleichzeitig auch die Liebe zum Detail, mit der die Autoren sich ihrem Thema, nicht nur im Rahmen dieses Buches, über Jahre gewidmet haben. Insgesamt betrachtet lohnt sich die Anschaffung dieses Werkes durchaus. Einerseits als Bildband für Jedermann, andererseits als Lektüre für Denjenigen, dem ein tieferer Einblick in die Welt des Kuckucks ein wenig Durchhaltevermögen wert ist.

Vera Brust (Wilhelmshaven)

### Lars Jonsson: Wintervögel.

Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2016. Hardcover. Aus dem Schwedischen übersetzt von Detlef Singer. 17,8 x 23,8 cm, 344 Seiten, 246 Farb- und 73 Schwarz-Weiß-Zeichnungen. ISBN 978-3-440152-904. 38,00 €.

Ein Gimpelpaar in den verschneiten Zweigen eines Strauchs. So begrüßt der Titel von Lars Jonssons neuem Buch „Wintervögel“ den Leser. Die bezaubernde Winterszene ist der Beginn eines ausgedehnten Ausflugs in die Welt dieses Künstlers der Extraklasse. Über 300 von Meisterhand gemalte Aquarelle und Skizzen entführen uns in die Vielfalt der Vogelwelt Schwedens. Sie werden begleitet von kenntnisreichen, kurzweiligen Texten.

Die feine Beobachtungsgabe des Autors lässt uns teilhaben an wichtigen Details des Verhaltens, des Gefieders oder der Farben eines Vogels. So verrät uns Jonsson anhand der Mauer des Buntspechts, wie wir erkennen können, ob der Vogel wenige Monate, einjährig oder mehrjährig ist. Wir erfahren viel darüber, wie Jonsson als Künstler Vögel sieht, wie er darum ringt, die richtigen Farben der Gefieder festzuhalten oder das Wesentliche in Haltung und Ausdruck zu skizzieren. Für manchen mag er sich vielleicht in künstlerischen Details verlieren. Doch gerade das ist Ausdruck der tiefen Liebe und des großen Respekt, mit denen Jonsson der Vogelwelt begegnet.

Wenn Lars Jonsson einen allbekannten Vogel wie die Blaumeise beschreibt, dann sehen wir sie hinterher mit neuen Augen. Sein Geheimnis ist das Abenteuer des zweiten Blicks. Zwischen den Zeilen meint man zu lesen: Sieh noch einmal ganz genau hin, du wirst staunen, was du noch Neues erfahren kannst.

Die 59 Vogelarten, die uns der Künstler vorstellt, entstammen dem Artenspektrum seiner schwedischen Heimat, der Insel Gotland, die östlich des Festlands inmitten der Ostsee liegt. Daher tauchen Vögel wie der Polarbirkenzeisig und die Lapplandmeise auf. Die meisten Arten aber kennen wir auch aus Mitteleuropa, und die Verbreitungskarten sind an unsere Verhältnisse angepasst.

Von besonderem Reiz ist die bildhafte Sprache, die der Autor für bestimmte Einzelheiten findet, etwa wenn er von der „Sportmütze“ des Grauspechts oder von den „Hosenträgern“ der Tannenmeise schreibt. Der Text liest sich angenehm flüssig. Das liegt auch an der exzellenten Übersetzung ins Deutsche von Detlef Singer. Der Biologe und Buchautor Singer, der auch in Schweden lebt, ist ebenfalls ein herausragender Kenner der Vogelwelt.

Jonssons Reise zu unseren gefiederten Nachbarn ist mehr als ein Sachbuch. Es streift immer wieder das Gebiet der Kunst.

Die Ästhetik der meisterhaften Aquarelle spricht für sich. Das vom Verlag schön ausgestattete Buch kann uneingeschränkt empfohlen werden. Es ist eine Schule neuen Sehens auf Vögel, bietet großen Bild- und Lesegenuss und ist ein bereicherndes Geschenk für Naturliebhaber.

Steffen Walentowitz (Jever)

### Henry A. McGhie Henry Dresser and Victorian Ornithology – Birds, Books and Business.

Manchester University Press, Großbritannien, 2017. Hardcover, 24 x 17 cm, 62 Farb- und 80 Schwarzweiß-Abbildungen. xxiv und 341 S. ISBN 978 1784 99413 6. 28,65 €.

Der Titel dieses Buches ist Programm. Es verspricht anregende und unterhaltende Lektüre. Das Buch beschäftigt sich mit dem Ornithologen Henry Dresser (1838-1915) und seiner Zeit. Es handelt von einem Vogel-„Nerd“, der über 40 Jahre hinweg von Montag bis Samstag jeweils 12 Stunden als Stahlhändler in seinem Londoner Büro arbeitete und sich in der verbleibenden Zeit so intensiv und konsequent mit seiner Balg- und Eiersammlung beschäftigte, dass er bald zu den einflussreichen britischen Ornithologen des späten 19. Jahrhunderts gehörte. Das Buch hat 15 Kapitel, ist locker geschrieben und mit Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen ansprechend illustriert, darunter viele berühmte Zeitgenossen in bislang unbekanntem Fotos. Diese stammen aus einem erst 2006 entdeckten Album Dressers voller Fotos, Briefe und Notizen. Geschichte verwebt der Autor zwei Stränge: die Biographie Dressers und die Entwicklung der wissenschaftlichen Ornithologie im 19. Jahrhundert.

Henry Dressers Vater war Holzhändler und besaß große Waldgebiete im Baltikum und in Ostkanada. Schon als Teenager wurde Henry Junior nach Skandinavien, Kanada und Texas geschickt, wo er bald Vögel beobachtete, selbst sammelte oder gegen Bezahlung sammeln ließ. Er sprach neun Sprachen und dolmetschte Geschäftsverhandlungen in Skandinavien und auf dem Balkan. Zurück in England verstand er es clever, ein weitgespanntes und internationales Netzwerk an ornithologischen Kontakten aufzubauen und Bälge und Eier aus allen Teilen der Welt zu erwerben. Nach dem Konkurs des Vaters musste Dresser selbst für seinen Lebensunterhalt aufkommen. Er arbeitete als Vermittler im Stahlhandel, zuletzt aufgrund seiner guten Deutschkenntnisse für die Mannesmann Röhrenwerke.

Dresser hatte das Glück, in eine (extrem) begüterte Familie und in eine aufregende Zeit hineingeboren zu sein. Nur die Reichen konnten sich ein (ernsthaftes) Hobby erlauben, weniger Wohlhabende hätten weder Zeit noch Geld dafür gehabt. Forschung wurde von „gentleman naturalists“, also Amateuren, betrieben; der berühmteste unter ihnen war Darwin. Museen, Institute und Profiornithologen gab es noch gar nicht. Die koloniale und imperiale Expansion mit den ungezählten militärischen und geografischen Expeditionen in bislang unbekanntem Regionen des Globus wurde zur Blütezeit der Naturgeschichte. Viele der im Kolonialsystem tätigen höheren Beamten und Militärs machten Zoologie und Botanik zu ihrem Hobby und sorgten dafür, dass Unmengen an weltweit gesammelten, oft unbeschriebenen Objekten zurück nach London, die Metropole des Imperiums und das Mekka aller Naturaliensammler, gelangten. Hier wartete bereits eine ganze Schar von Amateurnaturliebhaber nur darauf, Bälge und Eier zu erwerben, ihrer Kollektion hinzuzufügen und sich damit zu beschäftigen. Sammlungen waren deshalb so selbstverständ-

lich und enorm wichtig, gab es doch weder Ferngläser noch Kameras, nur die Flinte. Deshalb war nur der erlegte Vogel ein beweisbarer Beleg, nach dem Motto: „What’s hit is history, what’s missed is mystery.“ Trotz der Erfindung der Arsenseife musste man in ständiger Angst vor gefräßigen Motten und Speckkäfern leben. Deshalb war das Streben so groß, wirklichkeitsgetreue farbige Abbildungen von den neu beschriebenen oder seltenen Arten anfertigen zu lassen – trotz der immensen Herstellungskosten. Das war die Zeit der großen Tafelwerke von Audubon, Gould und später Dresser. Man musste sehr wohlhabend sein, sowohl, um diese handkolorierten Tafeln zeichnen und drucken zu lassen, als auch, um sie zu erwerben.

Die gesamte Ornithologenszene war vernetzt. Man verglich und tauschte Sammlungsmaterial. Kooperation und Konkurrenz wechselten dabei ständig. Neuentdeckungen und Seltenheiten wurden auf den häufigen Treffen der Zoological Society of London und der neugegründeten British Ornithologists’ Union präsentiert oder in deren Journalen publiziert. Dressers Sammlung wuchs beständig und war um 1890 die vielleicht größte, bestsortierte und -beschriftete in ganz England. Als er im Alter erst die Balg- und dann die Eiersammlung dem Museum in Manchester verkaufte, waren es weit über 7.000 Bälge und 6.000 Eier. Er hatte 27 Taxa neu beschrieben und neun weitere waren nach ihm benannt. Die Zahl seiner Publikationen geht in die Hunderte.

Dressers bleibende Lebensleistung sollten aber seine Tafelwerke werden: Die acht voluminösen Bände seiner „History of the birds of Europe“ (mit 632 traumhaft schönen Tafeln von Keulemans, Wolf und Neale), die beiden Monographien der Bienenfresser und der Racken sowie sein Lieblingswerk „The Eggs of the Birds of Europe“ mit 106 Tafeln, das vielleicht schönste Tafelwerk mit Vogeleiern überhaupt. Auch wenn der Bienenfresserspezialist H. Fry 1984 konstatiert, dass Dressers Meropiden-Buch von 1884 zwar bestechende Tafeln, aber

nur vage Textinformationen bietet, gesteht er ihm doch zu, dass damals eben auch noch nichts Substanzielles über diese Exoten bekannt war. Dass Dresser dazu fähig war, zeigt sein Alterswerk „The Manual of Palearctic Birds“, „a triumph in condensing and distilling information“, dem Vorläufer von Hartert’s „Vögel der paläarktischen Fauna“. Übrigens war es Dresser, der Lord Rothschild und Hartert 1892 in seinem Büro zusammengebracht hatte.

Es gäbe noch so viel über Dressers Zeit zu erzählen, seinen legendären Erstfund eines Seidenschwanznestes, die Eier der Rosenmöwe aus Sibirien, den „Fuchsbau“ (eine Ornithologenkommune), die Freundschaft mit Newton, den Krieg mit Seebohm und mehr. Dresser wurde ziemlich alt und erlebte dabei, dass die professionelle Ornithologie mit institutionalisierten Museen, ihren wissenschaftlichen Sammlungen und Mitarbeitern zunehmend Einfluss gewann. Das Fachgebiet „shifted from individuals to institutions, and from the study of specimens in collections to studies of living birds“. Die ersten Verhaltenskundler (Selous, Huxley, Howard) erschienen am Horizont. Dresser mit seiner privaten Balg- und Eiersammlung (um die das Britische Museum buhlte) geriet zunehmend an den Rand der Szene. Vorausschauend hatte er sich – bei aller Passion für Vogeleier – von Anfang an für den Vogelschutz engagiert und energisch gegen exzessives Sammeln von Eiern ausgesprochen. Dressers kostbare Sammlung befindet sich heute im Zoologischen Museum der Universität Manchester. Henry McGhie ist ihr Kurator. Er weiß, welchen Schatz er betreut und was dessen heutige Funktion ist: „It means getting collections to work for a living, and to connect collections with the issues of today.“ Jetzt bedarf es nur noch der wissenschaftlichen Neugier und der Kreativität junger Forschergenerationen, daraus etwas zu machen.

Ein Buch mit einem roten Faden. Er verbindet Vergangenheit und Zukunft. Absolut lesenswert.

Karl Schulze-Hagen (Mönchengladbach)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [55\\_2017](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 413-416](#)